

Der älteste Bayer ist ein Virus

Lesung mit Christof Paulus zur Geschichte des Freistaates

VON ALEXANDRA
JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – Das Format „Literatur im Kupferhaus“ ist noch jung und wurde erst im letzten Herbst aus der Taufe gehoben. Planegger Buchhandlungen und Kulturvereine, die Volkshochschule im Würmtal, das Gemeindearchiv sowie das Kulturforum Planegg haben sich zusammengetan und veranstalten einmal im Monat abwechselnd eine Lesung zu ausgewählten Themen. Diesmal war das Gemeindearchiv an der Reihe und präsentierte den versierten Historiker Christof Paulus, der seine kulturgeschichtliche Ausleuchtung „Bayerns Zeiten“ in Auszügen vorstellte.

Anders als viele andere Wissenschaftler, die sich mit der Geschichte Bayerns beschäftigen haben, geht Paulus, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Haus der Bayerischen Geschichte und außerplanmäßiger Professor für Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, darin nicht der Reihe nach vor, sondern beginnt mit der Landvermessung Bayerns. Von der Zugschleife bis nach Hof hat er wissenschaftliche Inhalte recherchiert, vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, und bietet dem Leser einen umfangreichen Schmökler, bei dem sich einzelne Themen auch gesondert vornehmen lassen.

Wie hat sich der Lärm des Grauens beim Anschlag auf dem Oberwiesenfeld am 16. Mai 1835 eigentlich angehört, als sich der Selbstmordattentäter Stanislaus Schmitt mit 15 000 Kilogramm Schwarzpulver im Pulverturm in die Luft sprengte, sodass die Druckwelle noch Fenster in der Türkenstraße zerspringen ließ? Eine besondere Rolle räumt Christof Paulus den Klangwelten in seinem Werk ein und zitiert



Geschichte mit den Sinnen erlebbar machen will Historiker Christof Paulus, der zu einer Lesung der Reihe „Literatur im Kupferhaus“ in Planegg war. FOTO: DAGMAR BUTT

Textstellen, die Geschichte zu einem sinnlich erfahrbaren Erlebnis machen. Er stellt außergewöhnliche Fragen und eröffnet dem Leser durch seine stichhaltig gearbeiteten Antworten neue Blickrichtungen.

gesucht hat und immer noch unter uns schlummert“, so der Historiker. Warum gingen in Bayern die Uhren anders? Was hat Dracula mit Bayern zu tun? Was weiß man über Bayerns Farben, seinen besonderen Himmel,

gänzt werden. Sinnhaft zeigt der Einband des Buches den „Blick vom Herzogstand ins Murnauer Tal“, ein Gemälde des Malers Eduard Schleich (1853-1893).

„Das Buch ist sehr besonders“, schwärmte die Leiterin des Gemeindearchivs, Barbara Reinicke. „Es ist überbordend voll von Fakten, und Bayerns Geschichte bekommt darin eine Seele eingehaucht.“ In ihrer Begrüßungsansprache bedankte sich Reinicke bei Paulus, dass dieser sich trotz seines Engagements für die Landesausstellung noch Zeit für seinen Vortrag in Planegg genommen habe. Die Bayerische Landesausstellung 2024 „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“ findet diesmal vom 7. Mai bis 3. November 2024 im Diözesanmuseum Freising statt.

„Das Buch ist überbordend voll von Fakten, und Bayerns Geschichte bekommt darin eine Seele eingehaucht.“

Barbara Reinicke, Leiterin des Planegger Gemeindearchivs, über „Bayerns Zeiten“ von Historiker Christof Paulus

Der älteste Bayer beispielsweise sei gar kein Mensch, sondern das Pestvirus, weiß Christof Paulus zu berichten. Nachgewiesene Pestfälle habe es bereits in der Bronzezeit gegeben. „Es ist immer wieder der gleiche Erregerstamm, der Bayern über die Jahrhunderte hinweg heim-

sein Rechtssystem oder Wallfahrtswege? Worüber haben die Menschen zu ihren Zeiten gelacht?

Das Werk von Christof Paulus umfasst insgesamt zwölf Kapitel, deren Inhalte durch ausgesuchte Illustrationen und zusätzliche Textblöcke mit Hintergrundwissen er-